

Kopf und Hand zur größtmöglichen Erleichterung der Zubereitung des Essens betraut.

Etagenhaus und Kleinriedlung

Von
Peter Behrens.

Der Herr sprach Professor Peter Behrens im Zusammenhang über Kleinriedlungen. Die Vorteile dieses Vortrags hat der Künstler auf unsere Wunsch der „Vossischen Zeitung“ zur Verfügung gestellt.

Die hohe Bedeutung des Problems der Kleinwohnung steht für unsere Zeit außer Frage. Man denke nur daran, daß 70 Prozent der gesamten Bevölkerung in Deutschland auf Kleinwohnungen angewiesen sind. Aber es handelt sich nicht nur darum, dafür zu sorgen, daß genügend Wohnungen vorhanden sind, sondern auch darum, dem Wohnungsgeld zu steuern. Das größte Wohnungsgeld besteht in den bisherigen Massen-Mietshäusern der großen Städte. Die Mietsstände sind bekannt. Gültigste Häuser mit tiefen Seiten- und Querflügeln um enge Höfe. Vollständige Unübersichtlichkeit der einzelnen Wohnungen, die oft nur aus einem Zimmer mit kleiner Küche bestehen, in denen meistens kinderreiche Familien, häufig bis zu einer Anzahl bis zu acht Personen wohnen, und zu denen sich mitunter noch ein Schlafzimmer hinzugesellt. Es ist kein Wunder, wenn solche Wohnungen Krankheitsherde darstellen. Das Ideal für eine gesunde Wohnung ist natürlich das kleine Einfamilienhaus mit Garten. Aber wenn man bedenkt, daß nach Goede drei Viertel bis vier Fünftel der Einwohner Berlins auf Kleinwohnungen angewiesen sind, so wird bei aller Anerkennung der Siedlungsfürsorge doch auch das städtische Mietshaus nicht zu umgehen sein. Es ist darum die Aufgabe, sich auf den Kleinwohnungsbau in beiden Ausführungsarten einzustellen, in der Einsicht, daß moderne Städte Arbeiterstädte sind, und es ist die weitere Aufgabe, solche Anordnungen für die Etagenhäuser zu finden, die nicht mit den bisherigen Schäden behaftet sind.

Ich habe versucht, ein Etagenhaus zu konstruieren, das geeignet sein könnte, der Ausdehnungsgefahr der Hauptverkehrsstraßen vorzubeugen oder die Stellung zu begünstigen. Um gegen die Suburbanität wirksam sein zu können, erscheint es notwendig, daß jeder Wohnung auch im Etagenhaus ein größerer Freiraum unter offenem Himmel beizugehen ist. Dabei ist darauf zu achten, daß sämtliche Wohnungen durchlüftbar sind. Die dachgartenartigen Freizeite müssen so tief sein, daß es möglich ist, Betten und Liegemöbel leicht ins Freie und zurück in die Wohnung stellen zu können. Der praktische Arzt Dr. Hamburger hat mehrfach auf die Notwendigkeit der Anlage von Dachgärten auf dem letzten Stockwerk der Häuser hingewiesen. Eine noch bessere

Sach „vergeben“ worden und um zu unangenehmen Zwecken benutzt werden.

Fürsorge für die Bewohner scheint mir darin zu liegen, wenn jedem Bewohner ein Freiraum innerhalb der Grenzen der Wohnung selbst zur Verfügung gestellt werden kann.

Ein zweiter wichtiger Punkt wäre die Zimmer so anzuordnen, daß die Ausfüllung von Scherwänden möglich ist, um im Zimmer dadurch die Betten der erkrankten Personen trennen zu können. Diese Maßnahme hat auch ihre Bedeutung in städtischer Beziehung. Schließlich sollten die Etagenhäuser aus einem Material errichtet werden, das bei geringer Mauerstärke stark isolierend ist. Dieses ist deswegen von großer Notwendigkeit, um der Kindersterblichkeit vorzubeugen zu können. Der Hygieniker Pflüger hat mitgeteilt, daß in warmen Sommern nur in Berlin 2000 Säuglinge mehr sterben als in kühlen Sommern, daß die Kurve der Kindersterblichkeit parallel läuft der Temperaturkurve bei Hitzepetionen. Ein gut isolierendes Mauerwerk ist der rheinische Schwammstein. Ferner ein Stein, der nach einem schwedischen Verfahren aus Zement hergestellt wird und bei einer Tiefe des Steines von 25 cm drei Luftschichten enthält. Auch durch die Art der Bedachung der Gebäude kann gesundheitliches Wohnen erreicht werden. Das System der Bedachung von Wöhring, Peters und Eberstadt gibt die Möglichkeit, durch strenge Scheibung von breiten Verkehrsstraßen und schmalen Wohnstraßen (sodest Straßenland zu sparen, daß in jenen Stadtteilen, wo die vielgeschossigen Bauweise zugelassen ist, es möglich wird, die Hinterhäuser zu vermeiden und dafür im Innern des Blocks Einfamilienhäuser oder zweigeschossige Vierfamilienhäuser zu errichten, die dann im Schutze der viergeschossigen Randbebauung liegen. Die hohen Etagenhäuser haben dann keine Seiten- und Quergebäude, sondern lassen eine Querdurchlüftung zu und genießen die Aussicht auf die stillen Wohnstraßen mit Gärten im Innern der Blocks.

Für das Einfamilienhaus ist in der letzten Zeit von Fachleuten in hohem Maße anerkanntes Wertes Arbeit geleistet worden.

Der Kleinfürger ist zu beschränkter Bauweise gezwungen, darum handelt es sich beim Kleinhäuser darum, auf der kleinsten Fläche die beste und ausreichende Wohnungsmöglichkeit zu finden. Es erscheint darum das Prinzip der Wohnung als empfehlenswert. Jeder, der Gelegenheit hatte, Kleinwohnungen zu sehen, konnte beobachten, daß die Familie stets in der Küche wohnte, gleichgültig, ob die Küche klein oder größer war. Ein Wohnzimmer, das wirklich zum Wohnen eingerichtet ist, verlangt einen getrennten Raum. Es muß darum unsere Aufgabe sein, aus dem Zimmer in dem geodet wird, auch einen würdigen Aufenthaltsraum für die Familie zu machen. Um dies zu erreichen, ist es in erster Linie notwendig, die Reinigungsarbeiten vom Koch- und Wohnraum in einen getrennten Raum, in die Spülküche, zu verlegen. Die Spülküche würde dann außer

dem Spülstein auch den Waschtisch, die Waschemangel, eine Badewanne enthalten.

In der Wohnung selbst stünde der Herd am besten in einer Nische unter einem Dunsfang. Empfehlenswert ist es, eine Eisenschale mit einem größeren Tisch, an dem gegessen und nach dem Essen gearbeitet werden kann, in einem separaten Ausbau anzulegen. In der Wohnküche müssen ferner enthalten sein: der Kühlschrank, die Nähmaschine, ein weiterer größerer Tisch zum Zubereiten der Speisen, das Büchereibrett und schließlich ein Speiseschrank. Diesen würde man am besten an die Außenwand stellen, um ihn durch ein Lüftungsfenster frische Luft zuführen zu können.

Ein weiterer wichtiger Raum ist dann die sogenannte gute Stube. Die meisten Bewohner hängen sehr an diesem Zimmer. Es enthält die besser gearbeiteten Möbelstücke und hat den Zweck, gelegentlich einen Besuch zu empfangen. Um diesem Räume eine weitere wichtige Bestimmung zu geben, empfiehlt es sich, einen nischenartigen Ausbau anzuordnen, in dem hinter einem Vorhang ein Bett aufgestellt werden kann. Dieser allsonnenartige Ausbau kann durch ein hochgelegenes kleines Fenster für sich entlüftet werden.

Was es nun möglich ist, sollten im Hause Wandbänke eingebaut werden, und diese sollten, sobald sie an der Außenwand liegen, mit Lüftungsschlitzen versehen sein, um auf diese Weise die Wärmeleiter des Tages während der Nacht auszulüften zu können. Um der unangenehmen Gefährdung im Kleinhäuser, der Entzündung schlechter Luft, vorzubeugen zu können, bedarf es besonderer Maßnahmen. Die beste und einfachste Abhilfe ist die Querdurchlüftung, die Anordnung von Fenstern an den gegenüberliegenden Wänden des Hauses, so daß beim Öffnen an den gegenüberliegenden durch das ganze Haus streichen kann. Die Querdurchlüftung genügt aber nicht, um dauernd gute Luft im Hause zu haben, denn nicht immer, z. B. im Winter, kann man die Fenster länger geöffnet halten. Der Hygieniker Pettenkofer hat darauf hingewiesen, daß es zwei Arten von Verunreinigung der Luft gibt: vermeintliche und unvermeidliche. Die vermeintliche entsteht durch mangelhafte Reinlichkeit, die unvermeidliche durch Ausatmung und Ausdünstung des menschlichen Körpers. Bei vorhandenem Unreinlichkeit ist eine Ventilation Beschwendung. Es ist deshalb notwendig, bauliche Anordnungen nach zwei verschiedenen Richtungen hin zu treffen: Solche, die zur Reinlichkeit zwingen, getrennte Räume für die Reinigung, wie sie die Spülküche darstellt, dann aber auch künstliche Wandbänke, Aufbewahrungskästen, Kohlen- und Schmutzbehälter.

Die einfachste Art einer Lüftung besteht darin, daß ein Zuleitungs- und Abfuhrkanal unter der Fußbodenplatte durchführt wird oder hinter oben in der Nähe des Ofens mündet. Dies vom warmen Ofen aufsteigende Luft zieht die Luft des Raumes an und führt sie neben dem Ofen, wo sie genügend durchwärm

12. IV. 1919